

# Fleischrinderproduktion in Österreich

## Marktchancen, Wirtschaftlichkeit, Prämiensituation

### von Dipl.-Ing. Ernst Großhagauer

1999 lieferten noch mehr als 50 000 Milchlieferanten weniger als 50 000 kg Milch an die Molkereien ab. Viele dieser Milchlieferanten befinden sich bereits im Nebenerwerb oder sie haben andere Zusatzeinkommen am landwirtschaftlichen Betrieb. Durch die abnehmende Anzahl an Arbeitskräften verschärft sich jedoch die Arbeitsbelastung am Betrieb, sodass die Umstellung auf Mutterkuhhaltung für einen Großteil der Betriebe eine mögliche Lösung darstellt, und gleichzeitig die Lebensqualität am Betrieb verbessert. Ausführungen zu diesem Thema lesen Sie im folgenden Beitrag von Dipl.-Ing. Ernst Großhagauer, Mitarbeiter an der NÖ Landwirtschaftskammer.



Mit dem Beitritt zur Europäischen Union erhielt Österreich eine Gesamtmutterkuhquote von 325.000 Mutterkühen, welche im Zuge der AGENDA-Verhandlungen für Österreich trotz Kürzungen für die anderen Mitgliedstaaten beibehalten wurde. Bereits 1995 konnte die Quote bis zu 280.000 Kühen genutzt werden. Seit 2000 ist es allerdings nur möglich, die beantragten Kühe nur durch Ersatzkühe nach zu besetzen, wodurch die Ausnutzung der Prämienrechte etwas schwieriger wurde. Gleichzeitig ist ein Teil aus der Mutterkuhquote für die Zuchtkalbinnen vorgesehen. Dennoch haben Neueinsteiger, welche aus der Milchproduktion aussteigen und nachweislich ihre Milchquote verkauft haben, jedes Jahr eine Möglichkeit, ausreichend Mutterkuhquoten zu erwerben, wenn sie die entsprechende Anzahl der Tiere halten. Grundsätzlich

besteht die Möglichkeit Mutterkuhquoten von abgebenden Betrieben zu erwerben.

Die Prämiensituation wurde im Zuge der AGENDA-Verhandlungen für Mutterkühe verbessert, wobei das Marktrisiko durch die jeweilige 7 %ige Absenkung der Interventionspreise mit 1.7.2000, 2001 und 2002 und dann des gänzlichen Wegfalles der Interventionsregelung steigt.

Bei der Produktion von sehr guten Fleischqualitäten sollte jedoch der Absatz von qualitativ hochwertigem Rindfleisch durch den Wegfall der Interventionsregelung nur indirekt am Rande betroffen sein. Die AGENDA-Regelung gilt von 2000 bis 2006, sodass

mit diesen Prämiensätzen weitgehend kalkuliert werden kann. Der Umstieg auf die Mutterkuhhaltung ist aus Prämiensicht daher noch immer möglich, wobei der Umstieg aus betriebswirtschaftlichen und nicht allein aus prämienspolitischen Gründen erfolgen sollte.

#### Bei wem ist der Umstieg sinnvoll?

Mutterkuhhaltung ist ein Betriebszweig, der Grünland und vorhandene Gebäude mit wenig Aufwand verwertet.

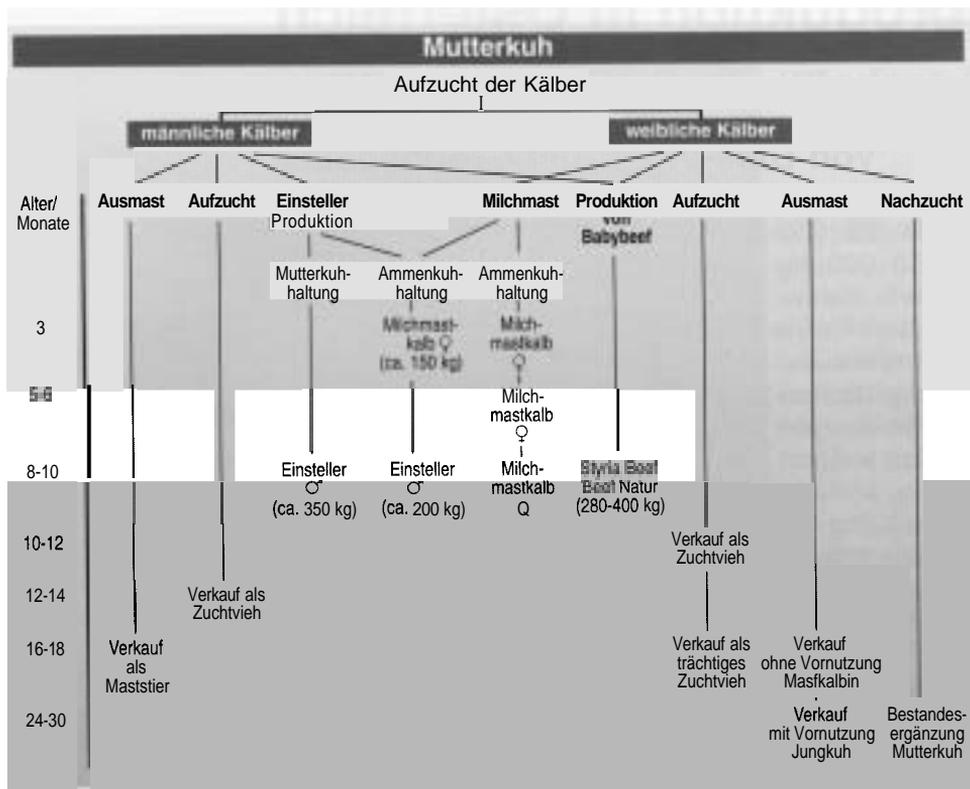
Mutterkuhhaltung kommt daher für Betriebe in Frage, die

- über keine oder nur eine geringe Einzelrichtmenge verfügen und wo die Milchliefer-

*Mutterkuhhaltung ist ein Betriebszweig, der Grünland und vorhandene Gebäude mit wenig Aufwand verwertet*

	1999 ATS	2000 ATS	2001 ATS	2002ff ATS
Mutterkuhprämie	2.409,00	2.653,80	2.916,80	3.164,80
Extensivierungsprämie		1.376,00	1.376,00	1.376,00
		( $<1,4 \text{ GVE}$ )		

*Prämiensituation für Mutterkuhhaltung seit 1999*



**Mögliche Produktionsverfahren bei der Mutterkuhhaltung**

leistung pro Kuh unter 2.000 kg liegt;

- Grünlandflächen und Altgebäude weiter nutzen und auf Rinder nicht verzichten wollen;
- im Zu- oder Nebenerwerb geführt werden und wo vor allem die tägliche Stallarbeit verringert werden soll;
- nicht einzig von den Einkünften aus der Rinderhaltung leben müssen, sondern über einkommensergiebige andere Betriebszweige verfügen (Wald, Gästebetrieb, Direktvermarktung etc.);
- über ausreichend Altgebäude verfügen und sich mit der weniger anspruchsvollen Mutterkuhhaltung teure Stallneubauten für Milchvieh ersparen wollen.

Die Mutterkuhhaltung ist nur hinsichtlich des absoluten Arbeitszeitaufwandes extensiv, darf jedoch nicht zu extensiv betrieben werden. Die Mutterkuhhaltung verlangt eine

neue, ausgefeilte Produktionstechnik, sodass „geistige Investitionen“ der wichtigste Schritt für eine erfolgreiche Umstellung sind. Größere Investitionen, speziell in neue Gebäude, können von den relativ niedrigen Deckungsbeiträgen - etwa im Vergleich zur Milchproduktion - nicht verkraftet werden.

Mit der Mutterkuhhaltung Geld verdienen wird nur, wer

- vorhandene Gebäude nutzen kann,
- über freies Grünland verfügt,
- dem Betriebsstandort angepasste Rassen verwendet,
- marktgängige Produkte erzeugt,
- mit maximalem Grundfuttereinsatz und minimalem Kraftfuttereinsatz arbeitet,
- höchste Zunahmen der Kalber durch optimale Haltung erreicht,
- Kälberverluste weitgehend ausschaltet

- die Prämien entsprechend nutzt und die notwendigen Aufzeichnungen und Haltefristen einhält.

**Welches Produktionsverfahren?**

Bereits vor dem Einstieg in die Mutterkuhhaltung muss geklärt werden, was mit dem Kalb nach der Säugeperiode weiter geschehen soll. Dabei lassen sich im wesentlichen 5 Produktionsverfahren unterscheiden, die jeweils eigenständig oder in Kombination miteinander möglich sind.

Die Wahl des Produktionsverfahrens hängt ab von

- der Futtergrundlage,
- dem Stallraum,
- dem Tierbestand (Rasse),
- der Arbeitssituation und
- den Absatzmöglichkeiten.

Damit ist die Mutterkuhhaltung an viele Betriebsituationen anpassungsfähig und erlaubt je nach persönlichen Neigungen und Fähigkeiten die Wahl verschiedener Intensitätsstufen sowie individueller Absatz- und Vermarktungswege.

**1. Zuchtviehproduktion**

Die Zuchtviehproduktion ist zwar in der Regel die wirtschaftlichste Form der Mutterkuhhaltung, sie eignet sich jedoch nur für Betriebe, die bereits Erfahrungen aus der Rinderzucht mitbringen. Zuchtbetriebe müssen entweder in Reinzucht arbeiten oder konsequent die Verdrängungskreuzung betreiben. Das Ziel müssen Spitzentiere sein, nur dadurch ist ein finanzieller Erfolg möglich.

**LOHNT SICH EIN GUTER DECKSTIER???**Beispiel:

Für ATS 18.000,- bekommen Sie einen deckfähigen Stier einer landesüblichen Rasse.

Für ATS 28.000,- bekommen Sie einen sehr guten Deckstier (rahmig, gut bemuskelt, korrekt).

**Auswirkung:**

Ein Absetzer (Gewicht 250 kg) vom sehr guten Stier bringt:

ca. ATS 2,-/kg Mehrerlös - lebend verkauft = ATS 500,-

ca. 5 % mehr Zuwachs (12,5 kg x ATS 20,-) ATS 250,-

Mehrerlös pro Tier ATS 750,-

bei z.B. 25 Mutterkühen: **Mehrerlös/Jahr** ca. **ATS 18.000,-**

Gewinn im 1. Jahr (Mehrerlös abzüglich ATS 10.000,- höhere Anschaffungskosten) ATS 8.000,-

im 2. Jahr ATS 18.000,-

im 3. Jahr ATS 18.000,-**GEWINN NACH 3 JAHREN** ATS 44.000,-

Es ist zu beachten, dass in der Zuchtviehproduktion der Aufwand für Futter und Betreuung höher liegt und die Teilnahme an der amtlichen Fleischleistungskontrolle Bedingung ist. Die Teilnahme an Ausstellungen ist eine wichtige Werbemaßnahme, welche einen entsprechenden Zeitaufwand verursacht.

Die Vielfalt an Rassen hat deutlich zugenommen, da verschiedenste Ansprüche an Standort, Ausstattung des Betriebes und persönliche Neigung zu den Tieren die Rassenwahl beeinflussen. Neben den Rassen wie Fleckvieh, Charolais, Limousin, Blonde d'Aquitaine,... welche durch Wuchs und Ausschlagungsprozente ihre Wirtschaftlichkeit unter Beweis gestellt haben sind vollkommen neue Rassengruppen aufgetreten wie Hochlandrinder, Galloways, Murbodner. Diese oftmals kleinrahmigeren und nicht extrem bemuskelten Tiere werden vor allem auf Grund der Anspruchslosigkeit gehalten. Insgesamt wird oftmals die Rassenfrage überschätzt. Einzelengagement und bewusster Verkauf bis zum Fleisch durch den Züchter selbst sind für den Erfolg ausschlaggebend.

## 2. Einstellerproduktion

Die Einstellerproduktion ist das klassische Verfahren der Mutterkuhhaltung und besonders für reine Grünlandbetriebe geeignet. Die Kälber werden nach 8 bis 10-monatiger Säugeperiode mit 250 bis 350 kg als Absetzer an Mäster verkauft.

Der Einstieg in die Vermarktung von Einstellern durch die Österreichische Rinderbörse belebt diese Einkommensschiene. Es zeigt sich, dass die richtige Rassenwahl bei den Deckstieren wesentlich das Ergebnis der Einstellerproduktion verbessern kann. Beim Projekt der Einstellervermittlung der NÖ. Landwirtschaftskammer mit der Österreichischen Rinderbörse erfolgt eine gemeinsame Preislegung zwischen der Mutterkuhhaltung und Rindermäster. Bei diesem Projekt wurde eine klar definierte Preisbildung vor allem betreffend Qualität und Gewicht des Tieres nachvollziehbar geregelt. So wurden Ende August 2000 männliche Einsteller enthomt der Klasse E mit einem Gewicht von 320 kg um S 10 390,- netto, männliche Einsteller der Klasse R mit dem gleichen Gewicht um S 9 390,- netto (weibliche Einsteller Klasse E - 320 kg S 8 140,-, Klasse R - S 7 140,-) verkauft. Es zeigt sich daher, dass sich ein guter Deckstier lohnt.

### Marktchance - gute Deckstiere?

Die Nachfrage von Qualitätseinstellern ist im Steigen,

da einerseits die Anzahl der fleischbetonten Kälber aufgrund der ständig steigenden Milchleistungen abnimmt, andererseits das Angebot an Einstellern weit langsamer wächst, als Mastplätze vorhanden sind. Für den Mutterkuhhalter stellt sich allerdings die Frage, lohnt sich die erhöhte Ausgabe für einen sehr guten Deckstier, wenngleich man durchschnittliche Deckstiere oftmals um weit günstigere Preise bekommt.

Der Einsatz von Deckstieren steigt in der Mutterkuhhaltung ständig, da die Durchführung der künstlichen Besamungen aufgrund des notwendigen Beobachtungszeitraumes und des Brunstverhaltens an die Grenzen stößt. Durch zunehmende Anzahl der Mutterkuhherden und größer werden der Herden steigt auch das Absatzpotential für Deckstiere. Die derzeit vorhandene Züchterzahl, insbesondere von französischen und fleischbetonten Rassen für die Einstellererzeugung, deckt die Nachfrage nach sehr guten Deckstieren derzeit nicht ab. Betriebe, die gerne mit Fleischrindern arbeiten würden

### Deckungsbeitrag Mutterkuhhaltung mit Einstellerproduktion

Folgende Annahmen: Kuh 600 kg Lebendgewicht, 300 kg weibliche Einsteller, 5 Jahre Nutzungsdauer, 90 % Aufzuchtquote (0,9 eig. Kälber), 330 kg männliche Einsteller, eigene Bestandesergänzung

Preis Einsteller ATS/kg LG	27	30	33
Preis weibl. Einst. ATS/kg LG	25	28	31
0,45 männl. Einsteller 148,5 kg LG	4.009	4.455	4 900
0,25 weibl. Einsteller 75 kg LG	1.875	2.100	2.325
0,2 Altkuh 120 kg a ATS <del>15,5</del>	1.860	1.860	1.860
<b>Rohhertrag</b>	<b>7.744</b>	<b>8.415</b>	<b>9.085</b>
<b>Bestandesergänzung</b>	<b>527</b>	<b>527</b>	<b>527</b>
Getreide 80 kg a ATS 2,--	160	160	160
Mineralstoffe 10 kg a ATS 8,28	83	83	83
Tierarzt, Medikamente	208	208	208
Deckgeld	380	380	380
Verbandsbeitrag	150	150	150
Sonstiges	200	200	200
variable Kosten ohne Grundfutter	1.708	1.708	1.708
<b>Deckungsbeitrag ATS/Mutterkuh</b>	<b>6.036</b>	<b>6.707</b>	<b>7.377</b>

Grundfutterbedarf: 2.780 KSTE

Dazu kommen die Mutterkuhprämie von dzt. **ATS 2.653,--** und **eventuelle Extensivierungsprämien**

Quelle: DI Hunger, LWK 00

### Deckungsbeitrag Mutterkuhhaltung mit Direktvermarktung von Jungrindfleisch

Folgende Annahmen: Kuh 600 kg Lebendgewicht, 5 Jahre Nutzungsdauer, eigene Bestandesergänzung

Absetzer: 0,45 männlich, 200 kg Schlachtgewicht (370 kg LG, 54 % Ausschachtung)  
 Absetzer: 0,25 weiblich, 185 kg Schlachtgewicht (355 kg LG, 52 % Ausschachtung)

Beef - Preis ATS/kg SG	80	90	100
0,45 Einsteller 90 kg SG	7.200	8.100	9.000
0,25 Beef - Anteil 46,3 kg SG	3.704	4.167	4.630
0,2 Altküh 120 kg a ATS <del>15,50</del>	1.860	1.860	1.860
<b>Flohertrag</b>	<b>12.764</b>	<b>14.127</b>	<b>15.490</b>
<b>Bestandesergänzung</b>	<b>527</b>	<b>527</b>	<b>527</b>
Getreide 150 kg a ATS 2,00	300	300	300
Mineralstoffe 10 kg a ATS 8,28	83	83	83
Tierarzt, Medikamente	208	208	208
Deckgeld	380	380	380
Verbandsbeitrag	150	150	150
Schlachtung	1.000	1.000	1.000
Sonstiges (Werbung, Transport etc.)	500	500	500
variable Kosten ohne Grundfutter	3.148	3.148	3.148
<b>Deckungsbeitrag S/Mutterkuh</b>	<b>9.616</b>	<b>10.979</b>	<b>12.342</b>

Grundfutterbedarf: 2.920 KSTE

Der Deckungsbeitrag ist mit der Mutterkuhhaltungsprämie zu ergänzen

Quelle: DI Hunger, LWK 00

und gute Deckstiere erzeugen wollen, sind bei jedem Landesverband in Österreich als neue Züchter willkommen. Die Produktion von Deckstieren sollte auf jeden Fall im Lande organisiert werden, wemgleich für den Fleischrinderzüchter verstärkte Aufwendungen in Hinblick auf Betreuung der Tiere und Verkauf des Zuchtstieres gegeben sind. Zusätzlich ist zu beachten, dass in der Haltungsform die Herdentrennung, sowohl männliche als auch weibliche Tiere, notwendig ist. Dadurch sind verstärkte Aufwendungen auch in der Haltung der Tiere gegeben.

### 3. Mutterkuhhaltung mit Direktvermarktung von Jungrindfleisch

Zur Deckungsbeitragsberechnung siehe die nebenstehende Tabelle (unten).

### 4. Jungrindfleisch- Erzeugung

Die Erzeugung von Jungrindfleisch stellt im Grünlandgebiet neben der Zuchtvieh-Produktion das finanziell günstigste Verfahren dar. Die 280 bis 400 kg schweren Absetzer werden als exklusives Qualitätsrindfleisch entweder direkt oder über den Fleischfachhandel vermarktet (Markenprogramme wie Styria Beef, Schneebergland Beef, Salzburger Naturbeef, Beef natur in OÖ). Die Marktchance hängt einerseits vom Engagement des Tierhalters in der Direktvermarktung, andererseits vom

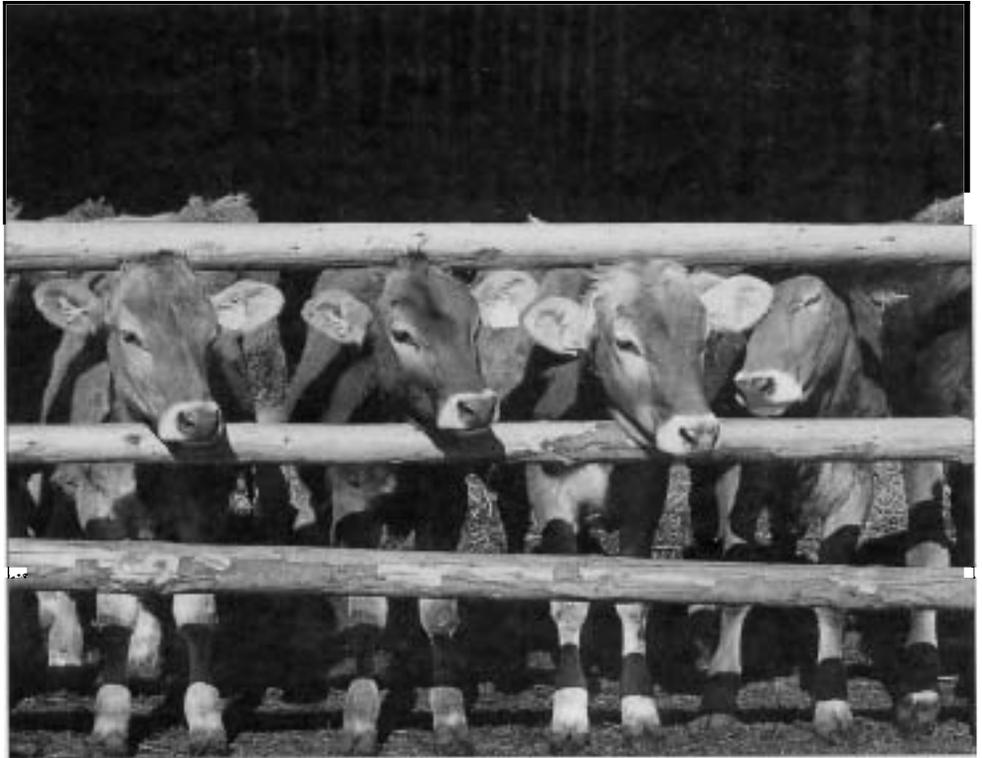
Erfolg der Erzeugerorganisation in der überregionalen Vermarktung ab.

### 5. Ausmast am eigenen Betrieb

Die Einsteller im eigenen Betrieb auszumästen ist nur dann empfehlenswert, wenn der Betrieb über einen hohen Ackerfutteranteil (z.B. Silomais) und genügend Stallraum verfügt, ebenso bei weiblichen Tieren, welche als Mastkalbinnen oder nach dem ersten Abkalben als Jungkühe gemästet werden. Es hängt einerseits auch von der Ausstattung an Futterflächen und den vorhandenen Futtergrundlagen am Betrieb ab. In der Regel bringt eine Spezialisierung auf die Erzeugung von Kälbern Vorteile in der Betriebsorganisation.

#### Fazit

Ab 2001 können voraussichtlich von Jänner bis Mitte März wieder Anträge für die Mutterkuhprämie gestellt werden. Derzeit stehen noch einige Prämienrechte für Neueinsteiger zur Verfügung, Basis für die Antragstellung ist das Halten von Mutterkühen, das ständige Führen eines Bestandesverzeichnisses und der Nachweis einer entsprechenden Futterfläche. Die Mutterkühe müssen mindestens sechs Monate nach der Antragstellung gehalten werden, damit die Prämie ausbezahlt wird. Ein Umstieg von der Milchviehhaltung auf die Mutterkuhhaltung kann empfohlen



werden, wenn die dadurch frei werdenden Arbeitsstunden sinnvoll - entweder innerbetrieblich oder außerhalb des Betriebes - verwendet werden können. ■

#### Zum Autor:

Dipl.-Ing. Ernst Großhagauer ist Mitarbeiter an der Niederösterreichischen Landwirtschaftskammer. Der Erstabdruck dieses Beitrages erfolgte im AGROBONUS

*Der Umstieg auf Mutterkuhhaltung kann empfohlen werden, wenn die frei werdende Arbeitszeit anderweitig verwendet werden kann*

*Ihr Partner  
der alles  
hat...*

**uellschächte  
Druckrohre  
Abwasserrohre  
Drainagerohre  
Armaturen**

TECHNISCHER GROSSHANDEL  
KOMMUNAL-BEDARF  
INDUSTRIE-BEDARF

A-6060 HALL IN TIROL  
SCHLOGLSTRASSE 36  
TELEFON. 0 52 23 141 8 88  
TELEFAX: 0 52 23 / 43 5 83

**HB-TECHNIK**

**HUBER & BÜCHELE GES.M.B.H.& CO.KG.**